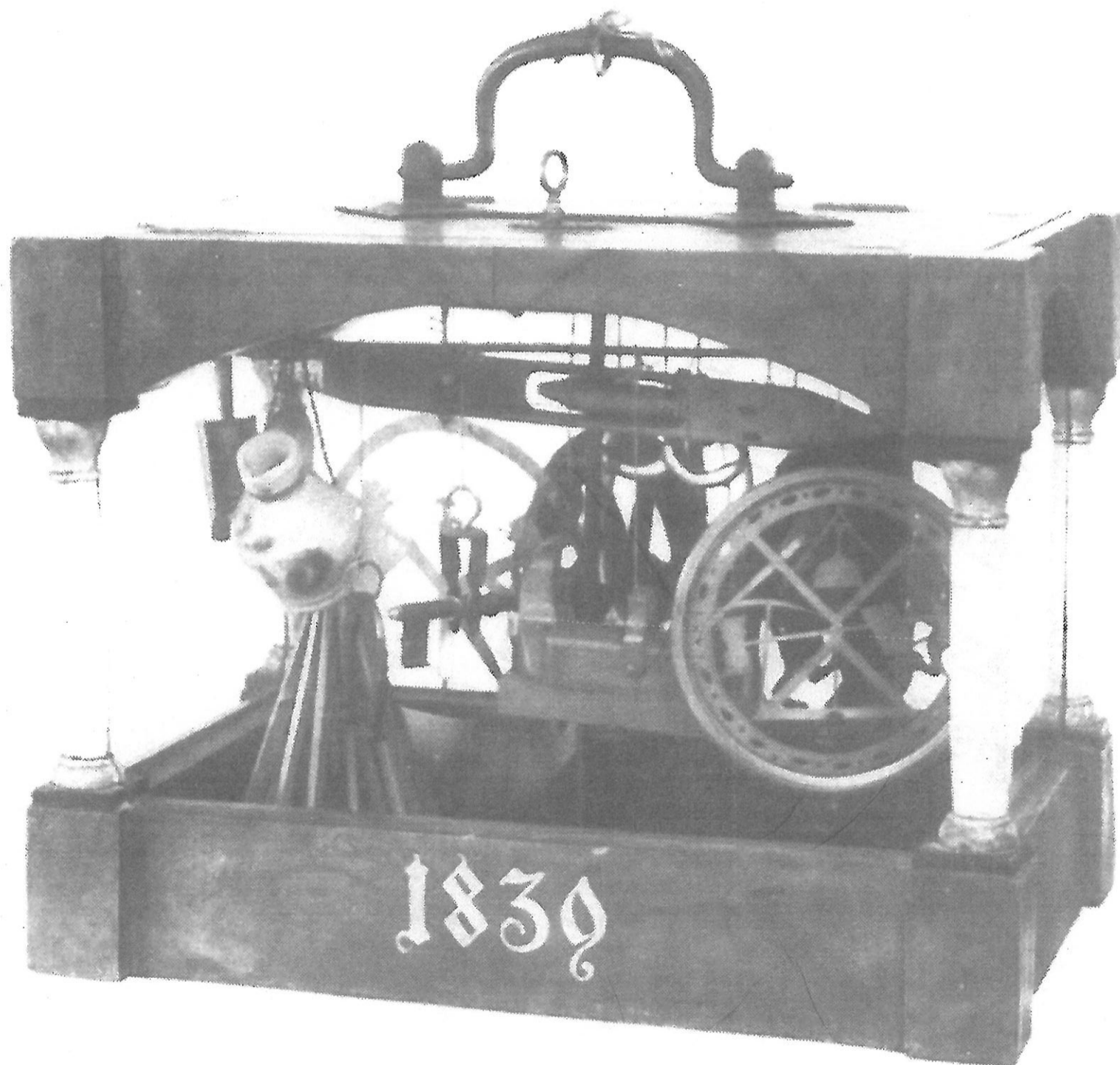


Festschrift

150 JAHRE
GEWERBEVEREIN OBERUZWIL



In dieser Lade liegt der Ursprung unseres Gewerbevereins.

Geschichte des Gewerbe- und Handwerkervereins Oberuzwil

Vorwort des Verfassers

1839! Diese historische Jahreszahl für den damaligen «Meisterverein Oberuzwil» wäre eigentlich für den Schreibenden der natürliche Einstieg für einen chronologischen Anfang gewesen. Leider sind uns schriftliche Aufzeichnungen in Form eines Protokollbuches erst ab 1886 erhalten. Somit kann der nachfolgende Bericht aus jener Zeit weder mit einem Gründungsprotokoll noch mit den Namen der ehrwürdigen Gründerväter glänzen.

Die Aufgabe, den vorliegenden Festführer mit insgesamt 9 Seiten zu belegen, erwies sich als äusserst zähe Hürde – oder wie schrieb einst ein berühmter Dichter seinem Freund: «Ich habe keine Zeit, Dir einen kürzeren Brief zu schreiben!» Mehr zu schreiben wäre in diesem Fall leichter gewesen, als das Wesentliche in Kurzfassung wiederzugeben. Dazu kommt der schwierige Anspruch, Wichtiges überhaupt zu ermessen.

Schliesslich entstand ein kurzer Abriss über Oberuzwiler Gewerbegeschichte. Nicht ganz lückenlos, aber in seiner Art hoffentlich klar verständlich. Als Leitfaden standen die jeweiligen Präsidenten als zeitliche Träger des Vereins. Diese Männer hatten Wesentliches beigetragen zur Hebung und Förderung des Handwerker- und Gewerbebestandes in unserer Gemeinde. Ihre Namen standen für gegenseitige Belehrung und gemeinschaftliches Zusammenwirken der Mitglieder.

Ihnen gebührt heute unser Dank.

J. Ulrich Weber, Sattler: 1878 – 1890

Schon beim Lesen der ersten, noch vorhandenen Protokolle ab 1886 fällt auf, dass viele Geschäfte der damaligen «Commission» fürsorglichen Charakter hatten. Man betrieb zum Beispiel eine Gesellenkrankenkasse, und die Behandlung dieser Institution nahm viele Abende in Anspruch. Immer wieder lesen wir von einem Gesellen namens Heinrich Grüter, dessen Zahlungsstreitigkeiten bis vor den «Hohen Regierungsrath» getragen wurden. Die Folge davon war dann wohl 1887 der Beschluss, die Gesellenkassenaufzulösen.

Notdürftigen Mitgliedern war man ebenfalls gut gesinnt. So vernehmen wir von einem Geschenk im damals stolzen Betrag von Fr. 70.– an das kranke und in Not geratene Mitglied Messmer; viel Geld, wenn man bedenkt, dass der damalige Jahresbeitrag Fr. 2.–, und die Mitgliederzahl 57 Personen betragen.

Es waren auch bewegte Jahre für den Präsidenten J. Ulrich Weber: Ein Antrag über die Auflösung des «Meistervereines», wie er sich damals nannte, stand ebenfalls zur Diskussion, wurde jedoch von den Mitgliedern knapp abgewiesen.

Eine Lesestoffzirkulation wurde ins Leben gerufen, und man sprach von der Einrichtung eines Lesezimmers.

Der Ruf nach Referenten für Fort- und Weiterbildung wurde laut. Am 4. März 1888 sprach im «Gasthaus zum Rössli» Herr Krebs, Sekretär des noch jungen Schweizerischen Gewerbeverbandes, über das Thema: «Zweck und Ziele des Schweiz. Gewerbevereins».



Im März 1889 erfolgte dann der Beitritt zum Kantonalen Gewerbeverband. Fr. 26.– betrug der Jahresbeitrag. Grund genug, über diese «zu hohe Gebühr» einen Abend lang zu diskutieren. Das Beitrittsjahr war zugleich das Gründungsjahr des «Cantonal St.Gallischen Gewerbeverbandes», und somit dürfen sich die Oberuzwiler zu den 10 Gründervereinen zählen.

Ebenfalls in diesem Jahr wurde ein Lesezimmer versuchsweise eingeführt. Es wurde Lesestoff abonniert und als Bibliothekar Buchbinder Wehrli bestimmt.

3 Mitglieder reisten an die Weltausstellung nach Paris. Sie erhielten eine «Subvention» von je Fr. 100.– als Staatsbeitrag sowie Fr. 75.– aus der Vereinskasse. Dieses Entgegenkommen war mit der Auflage verbunden, über die Reise in «zweckmässiger Manier» zu berichten. Die glücklich Auserwählten waren Schreiner Giezendanner, Mechaniker Strübi und Sattler Krapf.

Am 10. Dezember erfolgte im Laufe eines «Discussionsabends» der Vorschlag an den Schulrat, eine «Obligatorische Fortbildungsschule» zu gründen, die heutige Gewerbeschule. Als begleitende Institution neben der handwerklichen, praktischen Ausbildung war diese Schule ein Obligatorium für die neu geschaffenen Lehrlingsprüfungen. Die ersten «Normal-Lehrverträge» wurden bereits abgeschlossen.

Das jetzt 50jährige Bestehen des «Meistervers eins Oberuzwil» wird in keinem Protokoll erwähnt. In der Fülle der Geschäfte scheint dieser Markstein der Geschichte in Vergessenheit geraten zu sein.



Theodor Wehrli

Nicklaus Schönenberger, Schlosser: 1891 – 1894

Im «Gasthaus zum Rössli» wurde am 19. Januar 1891 Schlossermeister Schönenberger zum Präsidenten gewählt. Als eine seiner ersten Amtshandlungen überreichte er dem abtretenden Ulrich Weber ein Geschenk von Fr. 50.– für seine zwölfjährige Arbeit als «Vorsteher». Monatliche «Discussionsabende» bildeten in lockerer Art ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Diese wurden zudem belebt mit Vorträgen. Am 29. Dezember 1891 hielt ein Herr Weber, Rechtsagent, ein Referat über das «Schuldbetreibungs- und Konkursrecht». Eine Fülle weiterer Vorträge reihten sich immer wieder ein.



An der Hauptversammlung, am 8. August 1892 in der «llge», erhitzen sich die Gemüter über die Auswärtsvergebung der Arbeiten für das Katholische Schulhaus in Bichwil. Mit scharfen Worten verurteilte man die Gewerbekollegen in Flawil und verfasste ein «Tadelschreiben» an die entsprechende Adresse.

Am 28. Mai bis 3. Juni 1893 wurde vom Schützenverein Oberuzwil das Kantonal schützenfest übernommen. Nebst einer damals erwähnten «zünftigen Ehrengabe von Fr. 200.–» leistete man namhafte Spenden aus Handwerkerkreisen.

An einem schönen Spätsommertag, am 28. August 1893, morgens 7.00 Uhr reisten einige zur Kantonalen Gewerbeausstellung nach Frauenfeld. 18 von damals nur noch 42 Mitgliedern waren dabei. Das «Dampfross», wie es im Protokoll wörtlich genannt wird, diente als Reisegefährt. Der «feine Wein» und das «Bankett» für Fr. 1.80 (!) fanden am meisten Beachtung.

Heinrich Holzer, Kleidermacher: 1895 – 1904

Man schrieb das Jahr 1895. Anlässlich der Hauptversammlung vom Montag, den 14. Januar in der «Ilge zu Oberuzwil» bei Herrn Weber, wurde der langjährige Aktuar Heinrich Holzer zum Präsidenten gewählt. Adolf Näf, Glasermeister, übernahm das Amt der Aktuars.

Eine gemeinsame «Commissionssitzung» mit der Donnerstags-Gesellschaft im «Gasthof zum Löwen» am 18. November 1895 beschliesst die Gründung eines «Öffentlichen Lesezimmers für Gesellen». Eine spezielle Kommission aus beiden Vereinen wurde gebildet. Als Präsident wirkte der Fabrikant Heinrich Preschlin. Als Lokal für diesen Zweck fand man ein Arbeitsschulzimmer der Primarschule.

Nebst den üblichen «Discussionsabenden» im lockeren Kreis, monatlichen «Commissionssitzungen» und «Vortragsabenden» war das Vereinsleben der «Meister» zusätzlich mit «Vorlesungsabenden» reich befrachtet. Wir entnehmen aus dem ehrwürdigen Protokollbuch folgenden Eintrag: «Dienstag, den 3. Dez. 1895. Vorlesung einer Broschüre: Erinnerung an die Grenzbesetzung 1870/71 v. Oberstleutnant Blumer, dargebracht v. Präsidenten H. Holzer.»

Die Hauptversammlung vom 17. August 1896 in der «Wirtschaft zur Ilge» unterbreitete bereits eine erste Abrechnung des Leselokals:

<u>I. Einnahmen.</u>	<u>II. Ausgaben.</u>
Staatsbeitrag: 150 fr.	Porto: 1 fr. 95 "
Zins davon: 7 fr. 35 "	Inserat: 3 " 96 "
<u>Total: 157 fr. 35 "</u>	Nachr. v. Zeitungen 4 " 79 "
	f. Ländchölzchen: 2 " 40 "
	f. Schreibmaterialien: 5 fr. 45 "
	Lokaleinrichtung: 59 " 40 "
	Heizung, Reinigung
	u. Beleuchtung: 120 fr. — "
	Gratifikation
	an f. Wälkmeister 10 fr. — "
	<u>Total: 207 fr. 95 "</u>
<u>Bilanz.</u>	
Ausgaben: 207 fr. 95 "	
Einnahmen: <u>157 " 35 "</u>	
Wirkliches Defizit: 50 fr. 60.	

In Anbetracht eines zu erwartenden «noch höheren Defizits» wurde der Vereinsbeitrag von Fr. 2.— auf Fr. 3.— erhöht, durchaus verständlich bei einer Mitgliederzahl von 41 Gewerbetreibenden.

Ein Antrag der Schreinermeister zur Einführung der 10stündigen Arbeitszeit wurde im Rahmen einer Zusammenkunft in der «Traube» am 2. August 1897 abgelehnt. Auch die Gründung von Berufsgenossenschaften fand wenig Gehör. Zudem wurde der «bittere Wein» protokollarisch gerügt und dem Wirt mitgeteilt.

20 – 25 Männer, wie es heisst, hörten einen Vortrag von Reallehrer Wagner über Nansens Reise zum Nordpol. Dieser fand in zwei Teilen statt: am 6. und 13. Dezember 1897 im «Saale zum Löwen».

Im März 1899 traf man sich im Rahmen eines weiteren «Discussionsabends» wiederum zu einem Vortrag von Reallehrer Wagner über die einsetzende Elektrifizierung. Gespannt hörte man den Ausführungen über «Induklimströme, Erschütterungsapparate, Geislerische- und Röntgenröhrchen sowie Hochspannte». Man beschloss, diese technischen Vorträge in Zukunft finanziell zu unterstützen, resp. zu honorieren.

Im «Adler zu Oberuzwil», bei Gemeindeammann und Gastwirt Jonas Weber (alte Post), protokollierte man am 21. August eine Eingabe an die «Tit. kantonsrätliche Commission zur Vorbereitung des Steuergesetzesentwurfes für die Besteuerung der Consumvereine und Grossbazare». Im Entwurf zu diesem neuen Gesetz sahen sich die Handwerker und Gewerbetreibenden arg benachteiligt.

Als Jahrhundertwende-Geschenk darf man den Beschluss ansehen, in Zukunft den Söhnen von Mitgliedern nach gut bestandener Fachprüfung ein «Gratificat» von Fr. 50.– zu überreichen; PR schon damals!

Immer wieder reihen sich Vortrags- und Diskussionsabende ein: «Wesen und Form des Schweiz. Obligationenrechtes». – «Sinn und Zweck der Mittelstandsbewegung». – «Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz. Zollpolitik». «Postscheck und Giroverkehr». usw. Es war die Zeit des Aufbruchs in ein neues Jahrhundert. Es bestand ein grosser Wissensdurst. Die Referenten liess man von auswärts anreisen und war für Unterkunft und Verpflegung besorgt.

3. August 1902: Hauptversammlung im «Adler» Bichwil. Eine Anfrage des Kantonal St.Gallischen Gewerbeverbandes stand zur Debatte: Bau einer Gewerbehalle. Als «unnötig» wird dieses Vorhaben wuchtig verworfen.

Die damalige berufliche Zusammensetzung des Handwerker- und Gewerbevereins Oberuzwil zeigt uns ein interessantes Bild: 6 Bäcker, 1 Bildhauer, 1 Buchbinder, 1 Coiffeur, 1 Dachdecker, 1 Fabrikant, 1 Färber, 3 Flachsner, 2 Sattler, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 2 Schneider, 4 Schreiner, 1 Schuhmacher, 1 Uhrmacher, 4 Gastwirte, 3 Zimmerleute, 2 Gerber, 2 Glaser, 2 Kaufleute, 1 Küfer, 1 Maler, 2 Maurer, 1 Mechaniker, 2 Metzger, 1 Kaminfeger; Mitgliederbestand somit genau 50 Handwerker.

An der Versammlung vom 19. Januar 1903 im «Gasthof zum Löwen» zollte man der Lehrlingsausbildung wohlwollende Bedeutung. Ohne Diskussion wurde der Jahresbeitrag für die «Gewerbliche Fortbildungsschule» auf Fr. 100.– gleich verdoppelt. Der Mitgliederbeitrag wurde in der Folge von bisher Fr. 3.– auf Fr. 4.– erhöht. Weniger Begeisterung zeigte man jedoch gegenüber einer Eingabe der Holzarbeitergewerkschaft Uzwil betreffs Einführung der 10 Stunden Arbeitszeit.

Alfred Niederer, Gastwirth zur Post: 1905 – 1907

«Hauptversammlung, Montag, den 16. Januar 1905 in der Wirtschaft zur Ilge: Abends 8.00 Uhr; zugleich Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Vereins.» – So das einführende Originalzitat zu diesem Protokollabsatz.

Heinrich Holzer, Mitglied seit 1876, ab 1886 Aktuar und ab 1895 Präsident, trat nach zwanzigjähriger Vorstandsarbeit zurück. Unter viele Protokolle von Hauptversammlungen, es gab damals zwei pro Jahr, Kommissionssitzungen, Diskussions- und Vortragsabende setzte er seine markante Unterschrift. Schon ein Jahr zuvor wollte er seinen Rücktritt einreichen. Diese «Bitte» wurde, wie es wörtlich heisst, «überhört».

Die Verabschiedung wurde im Rahmen des 50jährigen Jubiläums gebührend gefeiert. Man nahm ein gemeinsames Nachtessen ein und «subventionierte» dies mit Fr. 1.50 pro Mitglied aus der Vereinskasse. Dazu heisst es weiter: «... eventuell auch ein paar Doppelliter Wein dazu.»(!) Ferner hegte man den Gedanken, ob nicht eine Vereinsphotographie sämtlicher Mitglieder erstellt werden sollte. Wahrlich, eine einfache Gedenkfeier im intimen engsten Kreise!

50 Jahre – und dies 1905? Diese protokollarische Tatsache mag manchen Leser irritieren. Feiern wir heute das 150jährige Jubiläum des Gewerbevereins Oberuzwil 6 Jahre zu früh? Wohl kaum, denn ein Zeitzeuge ist die «Handwerkerlade», datiert mit der Jahreszahl 1839, die jeden weiteren Zweifel zerstreut. Mit der obigen «verspäteten» Feier erinnerte man sich lediglich an das erste Protokollbuch, welches ab 1854 bis 1885 auf schriftliche Art die Geschäfte festhielt. Vorher begnügte man sich mit mündlichen Absprachen unter Ehrenmännern. Leider blieb dieses erste wertvolle Dokument bis heute nicht mehr auffindbar.

Anlässlich eines Diskussionsabends am 15. Februar 1905 in der «Post» erfuhr man von der baldigen Erstellung der Badeanstalt im «Ghürst». Peinlich genau nahm man die «Benützerreglemente» unter die Lupe. Die Trennung von «Frauen- und Männerbad» schien den damaligen Herren zum «Schutze der Moral» sehr am Herzen zu liegen.

Eine weitere Versammlung im «Hotel Uzwil» beschäftigte sich mit folgenden Traktanden: Lehrlingsprüfungen, Besteuerung der Grossbazare, 10stündige Arbeitszeit und schliesslich der Besuch des Rickentunnels am 15. August.

Die 10stündige Arbeitszeit wurde dann im Jahr darauf definitiv eingeführt. Der Beschluss erfolgte im Rahmen einer vereinigten Versammlung am 11. März 1906 im Rössli zu Flawil. Vertreten waren die Handwerkermeister vom Unteren Toggenburg, Wil und Gossau.

Johann Ulrich Rüdlinger, Zimmermann: 1907 – 1908

An der Hauptversammlung, am Dienstag, den 22. Januar 1907, wurde bei Herrn Skett zur Traube, in Abwesenheit Aug. Strub, Glaser, zum Präsidenten gewählt. Diese Nomination schien etwas unglücklich gewesen zu sein. Schon am 28. Januar darauf wurde wegen Austritts des Herrn Strub, Joh. Ulrich Rüdlinger als neuer Vorsitzender gewählt.

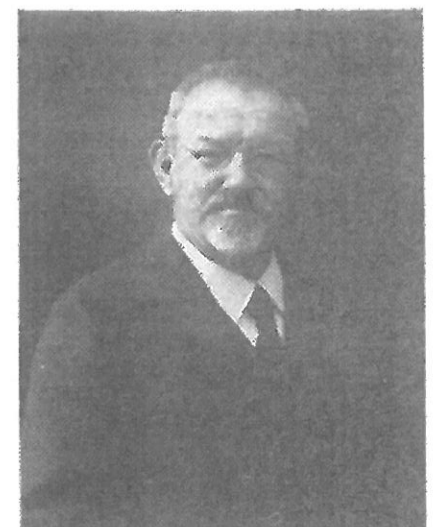
Zu seinen Hauptgeschäften während den beiden Amtsjahren gehörten zweifellos die «Diskussionsabende» über die «Vorbereitung eines Gesetzes für das Lehrlingswesen».

Heinrich Holzer, Kleidermacher: 1909 – 1915

Am 1. Februar 1909 wurde in der «Post» das verdiente Mitglied Heinrich Holzer wiederum zum Präsidenten gewählt.

Wie wir es von ihm gewohnt sind, reihen sich wieder regelmässige «Diskussions- und Vortragsabende» in das Vereinsleben ein. Schon am 27. Februar wurde gemeinsam mit dem «Freisinnigen Gemeindeverein» ein Vortrag betreffend der «Kantonalen Brandversicherung» durchgeführt. Viele weitere informative Abende folgten.

Ein neues Wirtschaftspolizeigesetz, publiziert durch den Gemeinderat Oberuzwil, war der Grund für eine ausserordentliche Versammlung



mit weiteren interessierten Vereinen am Sonntag, den 15. Dezember 1909, nachmittags 3 Uhr im «Löwen».

Bei der provisorischen, versuchsweisen Einführung eines Rondenchefs sah man akute Gefahr für das freie Vereinsleben! Wir lesen wörtlich: «Denke man an die oft grossen Programme, welche von unseren Vereinen durchgeführt werden; was bliebe denn noch den Spielenden, Singenden für Zeit für sich; das Vereinsleben würde damit geradezu untergraben und damit viel Volkswohl und Patriotismus...»

Eine vereinseigene Krankenkasse wurde an der Sommerhauptversammlung 1910 im «Hirschen» gegründet. Gleichzeitig trat der langjährige Aktuar, Theodor Wehrli, zurück, und somit verschwinden auch die letzten Protokolle in altdeutscher Schrift. Als Nachfolger amtiert neu Heinrich Wagner.

Im Jahr darauf wurde auf Antrag die Vereinskassenkasse wieder aufgelöst. Eine zu kleine Mitgliederzahl hielt diese gutgemeinte Institution nicht lebensfähig.

Am 24. Juli 1911 besuchte man gemeinsam die Gewerbeausstellung in Wattwil. An diesem Anlass wollte man ursprünglich «Collektiv» ausstellen. Kosten und Gedanken über den Wert hielten aber davon ab. Der Reisebericht wurde von Glasermeister Adolf Naef so vorzüglich verfasst, dass man beschloss, einen «Abdruck» für alle Mitglieder zu erstellen.

1912 übergab man dem Gemeinderat Oberuzwil zwei schriftliche Eingaben. Als erstes bemängelte man die ungerechte Verteilung der Steuereingänge zu Handen der verschiedenen Körperschaften. Der zweite Unmut betraf die Submission resp. die Arbeitsvergebung innerhalb der Gemeinde. Wörtlich lesen wir im genannten Schreiben «zu Hd. Tit. Gemeinderat» vom 16. Oktober 1912: «Der Existenzkampf wirkt besonders im Gewerbebestand sehr ungünstig & ist es doch derselbe der zum grossen Teil helfen muss die Lasten der Gemeinde zu tragen.»

Im Dezember 1913 starb Herr Jean Dierauer-Forrer, Schuhfabrikant. Gemäss den uns vorliegenden Mitgliederbüchern war er seit 1870 das älteste Mitglied des «Meistervereines».

Das «Rössli» galt als Ort der Hauptversammlung 1914; am 26. Januar. Wie schon in früheren Jahren wurden die Statuten einer Verjüngung unterzogen: Das Eintrittsgeld reduzierte sich von ehemals Fr. 10.– auf Fr. 5.–; die Kommission jedoch wurde von 3 auf 5 Mitglieder erhöht.

Paul Grundlehner, Uhrmacher: 1915

An der Hauptversammlung vom 31. Dezember 1915 in der «llge» bat H. Holzer um seinen Rücktritt. Wieder «überhörte» man diesen «Wunsch». Holzer wurde wieder einstimmig in seinem Amt bestätigt. Dieses Protokoll unterschrieb er aber wohlweislich nicht mehr.

Der nächste Protokolleintrag des Aktuars Gottl. Kopp wurde bereits durch Herrn Grundlehner unterschrieben.

Emil Weber, Baumeister: 1916 – 1917

Am 21. Februar 1916 gedachte man des verstorbenen Ehrenmitgliedes Heinrich Holzer. Emil Weber übernahm die Verantwortlichkeiten. Man protestierte gegen den einseitigen Beschluss, den Verkauf von verbilligten Bundeslebensmitteln nur den «Consumvereinen» zu überlassen. Insbesondere der Griessverkauf wurde heftig diskutiert.

Die Hauptversammlung am 22. Januar 1917 beschloss den Beitritt zur «Mittelstandsbewegung». Theodor Wehrli hielt dazu einen durchdringenden Vortrag. Er sprach von Einheit, Geist und Eintracht in schweren Zeiten. Er beschwor eine starke Organisation im Zusammenschluss von Handwerk und Gewerbe in schweren Zeiten. Es war die Zeit sozialer Unruhen und Arbeiterdemonstrationen.

Man hatte jedoch auch kleinere Sorgen: Die Statuten wurden dahin geändert, dass eine Nichtbeteiligung an Begräbnissen ehemaliger Mitglieder mit Fr. 1.– Busse geahndet wurde.

Emil Schönenberger, Schlosser: 1918–1923

Am Montag, den 18. Februar 1918, wurde im «Gasthaus zum Hirschen» Herr Emil Schönenberger zum Kommissionvorsitzenden gewählt.

Schon seit einigen Jahren – und auch jetzt – vermissen wir die monatlichen Diskussions- und Vortragsabende. Der 1. Weltkrieg und somit die Abwesenheit vieler Mitglieder im Rahmen der Grenzbesetzung, hat wahrscheinlich diese gesellschaftlich-kulturelle Tradition nicht mehr zugelassen.

Eine einberufene Versammlung am 20. Oktober 1919 im «Rössli» betreffend Orientierung über die bevorstehenden Nationalratswahlen mag manchen heutigen Politiker «beruhigen»: Von 140 versandten Einladungen sind nur 18 Gewerbetreibende erschienen. Die Kommission wird daraufhin beauftragt, bei jedem ferngebliebenen Mitglied «persönlich und in corpore vorzusprechen sowie dafür besorgt zu sein, dass diese Desinteressierten unsere Vertreter wählen».



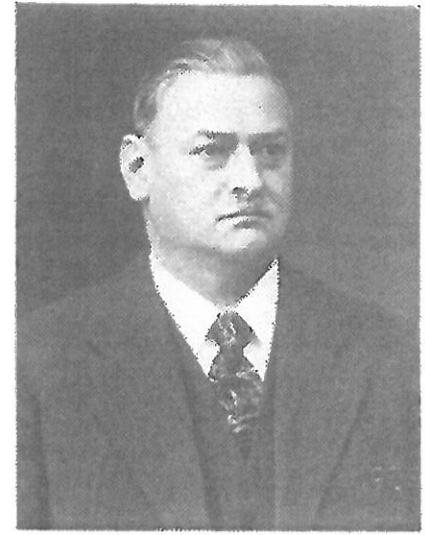
Im Bericht der Rechnungskommission vom 2. Februar 1920 lesen wir folgende Bemerkung: «... das Vereinsvermögen hat sich auch dieses Jahr um 246.56 Fr. vermindert. Diese chronische Krankheit sollte einmal ausgehen, die Vereinsleitung sollte hierfür um einen guten Mediziner besorgt sein.» Die Hauptversammlung dieses Tages in der «llge» dauerte dann auch bis 1.00 Uhr morgens. Der Aktuar, G. Baer, Buchdrucker, hält die letzten Sätze des Protokolls in folgender Erinnerung: «Über die Stunde des allgem. Aufbruchs schweigt des Schreibers Höflichkeit.»

Für den damaligen Präsidenten, Emil Schönenberger, war es jedoch keine leichte Zeit. Kurzfristige Austritte von Kommissionsmitgliedern wegen Streitigkeiten sowie Nichtaufnahme von neuen Mitgliedern wegen vorgängiger «übler Nachrede» gegenüber dem Handwerker-Gewerbeverein machten arg zu schaffen. Der ehemalige Aktuar, Theodor Wehrli, schenkte in der Folge dem geprüften Vorsitzenden eine Tischglocke, um, wie er sich ausdrückte, «eventuell erregte Gemüter zu besänftigen».

Vorträge belebten auf andere Weise die Versammlungen wieder. So hielt zum Beispiel Gemeindeammann Adolf Näf ein Referat über den «Werdegang der Eisenbahnpolitik – von seiner Entstehung bis heute». Zugleich erklärte er an Hand von Plänen den Um- resp. Neubau des Stationsgebäudes in Uzwil. Befürchtungen, der Bahnhof komme auf die andere Seite zu stehen, waren somit nicht angebracht. Eine «sichtbar gelöste Zuhörerschaft» zollte dem Gemeindeammann entsprechend Beifall.

Gottfried Baer, Buchdrucker: 1924 – 1929

An der Hauptversammlung vom 17. März 1924 im «Hirschen» trat fast die ganze Kommission zurück. Die Demission des bisherigen Aktuars G. Baer wurde aber von der Versammlung nicht akzeptiert. Man «verdonnerte» ihn, wie es protokollarisch heisst, zum neuen Präsidenten. «Laufende Geschäfte in gewohnter Manier, getragen von einem ungenügenden Mitgliederinteresse», liest man immer wieder in den Berichten. Der besorgte Präsident eröffnet nicht selten Versammlungen mit nur 12 – 18 Teilnehmern – und dies bei einer Mitgliederzahl von bis zu 60 Gewerbetreibenden. Die damalige wirtschaftliche Hochkonjunktur zwischen 1925 und 1929 liess den Sinn und Zweck des Handwerkervereins in Vergessenheit geraten.



Emil Kuhn, Weinhandlung: 1930 – 1933

Mitten in der damaligen Weltwirtschaftskrise übernahm Herr Kuhn die Geschäfte des Handwerker-Gewerbevereins Oberuzwil.

Jetzt, in diesen schwierigen Zeiten, erinnerte man sich wieder dieser Interessengemeinschaft. Der Vorstand behandelte eine Submissions-resp. Arbeitsvergebungs-klage nach der andern. Gemeindehausverputz und Bahnhofneubau gaben Anlass zur Klage. Die aufkommenden Migros und EPA machten speziell dem Detailgewerbe zu schaffen.

Dem Berufsnachwuchs wurde weiterhin grosse Beachtung geschenkt. Alljährlich führte man im «Rössli» Lehrabschlussfeiern durch.

E. Schweizer, Schlosser: 1934 – 1936

Mit Bedauern nahm man am 13. März 1934 an der Hauptversammlung in der «Linde» die Demission des Präsidenten zur Kenntnis. In seinem letzten Jahresbericht gibt Herr Kuhn offen seine Enttäuschung über das gewerbliche Desinteresse des Staates kund.

An einer Versammlung am 1. Juli 1935 im «Gasthaus zur Post» wurden die Erhöhungen der Zucker- und Benzinzölle scharf verurteilt. Man fürchtete um den gesunden Mittelstand und sah in den immer neu auferlegten Lasten «den baldigen Weg zum Abgrund».

Die weltpolitische Lage war unsicher. Es fehlte auch an Optimismus in den Reihen der Gewerbetreibenden. Die Protokolle lesen sich ernst und teilweise sogar verbittert: Aus Kostengründen verzichtete man auf eine gemeinsame Ausstellung mit dem Gewerbeverein Henau.

Im Bericht der «gestrengen» Rechnungskommission im Rahmen der Hauptversammlung vom 23. Februar 1937 im «Gasthaus zur Post» tadelte man die «hohen» Spesen von Fr. 40.– zum Besuch der Delegiertenversammlung. Es wurde sogar der Antrag gestellt, solche Anlässe nicht mehr zu besuchen.

Christian Meisser, Elektriker: 1937 – 1944

In einer Zeit von Arbeitslosigkeit und somit auch schlechter Auftragslage für Handwerk und Gewerbe vollzog sich ein weiterer Präsidiumwechsel.

An einer Vortragsversammlung vom 27. April 1937 im «Rössli» stand die «Arbeitsbeschaffungsaktion» und die «Subventionierung privater Bauten» im Mittelpunkt. Ende Februar 1937 belief sich die Zahl der Stellensuchenden auf 105'000, davon allein 50 % im Baugewerbe.

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 24. Januar im «Hotel Rössli» schloss mit folgender Bemerkung: «Die Kommission ist zu beauftragen, sich mit der Prüfung der Protokollbücher zu befassen und nachzuforschen, ob der Gewerbeverein Oberuzwil dieses Jahr wirklich das 100 Jahr-Jubiläum begehen könne». Eine Antwort hierauf findet man in einem Kommissionssitzungs-Protokoll vom 18. April 1939: «Es besteht ein Buch, abgefasst von Dr. H. Tschumi, betitelt: Der Schweizerische Gewerbeverband 1879 – 1929, worin der Gewerbeverein Oberuzwil als erster dieser Art in der Schweiz besteht, mit Gründung 1839. Statuten von anno dazumal finden sich keine.» Sichtlich stolz über diese historische Feststellung legte man diese Tatsache «elegant» zur Seite. In diesen politisch unsicheren Zeiten wollte man sich nicht noch mit zeit- und kostenraubenden Jubiläumsfeierlichkeiten belasten ...



Nachwort des Verfassers

Der geneigte Leser wird sich wohl wundern, warum hier die Geschichte des Handwerker-Gewerbevereins Oberuzwil ihr vorläufiges Ende findet.

Mit dem Jahre 1939 hat sich auch der Schreibende eine historische Pause gewährt. Die Fragwürdigkeit einer Unterteilung des geschichtlichen Ablaufs, sei es nach Präsidentenjahren, sei es nach anderen Kriterien, wird am deutlichsten sichtbar, je näher wir unserer Zeit kommen. Die Zeit erscheint uns als der dauernde, zusammenhängende Fluss. Gewiss, es kommt vor, dass wir ein einzelnes, im Augenblick uns aufwühlendes Ereignis, als hervorstechend, einzigartig, mit einem Wort als Geschichte manchend empfinden. Jahre später erkennen wir beschämt, dass es eine fast belanglose Episode war.

Trotzdem, die letzten «50 Jahre Gewerbe und Handwerk» prägten weitere Persönlichkeiten. Namen, deren Taten und Leistungen für einen starken Verein immer in Erinnerung bleiben werden:

Walter Strässle, Spengler, 1945 – 1948; Jean Schefer, Kaufmann, 1949 – 1961; Karl Trunz, Wagner, 1962 – 1977; Renaldo Chiogna, Baumeister, 1978 – 1984; sowie der heutige Präsident, Heini Weber.

Doch sie mögen mir nachsichtig sein, wenn ich mir erlaube, hier die Geschichte des «Meisterverein Oberuzwil» zu unterbrechen.

Die Feier im Jahre 2039 wird ihre Verdienste wieder zu würdigen wissen.

Emil Munz